

9.11.2017

NRW-Wirtschaftssenat

Krisenabend mit Blick über den Tellerrand

Die deutsche Wirtschaft erlebt in diesen Tagen einen goldenen Herbst. Das Wachstum nähert sich der Potenzialgrenze und die Beschäftigung erreicht Rekordwerte. Blickt man hinaus in die Welt, so gleicht Deutschland in diesen Tagen einer Insel im tobenden Meer.



Hoher Besuch im NRW-Wirtschaftssenat: Mit Bundesverteidigungsminister a.D. Franz Josef Jung (CDU) betrat ein Minister der ersten großen Koalition unter Bundeskanzlerin Angela Merkel die Bühne des Landeswirtschaftssenats. Jung leistete in den Jahren 2005-2009 seinen Beitrag, die Bundeswehr und damit die Rolle Deutschlands in den Krisenregionen dieser Welt, neu zu justieren. Und so näherte sich der vom Journalisten Uwe Knüpfer moderierte Dialog mit dem Minister in den Räumen von Wirtschaftssenatsmitglied GIFAS Electric GmbH in Neuss zügig den

geopolitischen Brandherden unserer Zeit.

Ruft man sich ins Gedächtnis wie schnell das nach dem Fall des Eisernen Vorhangs deklamierte „Ende der Geschichte“ in einem Meer von Krisen versank, gewinnen Kooperationsverbände wie die Europäische Union, trotz ökonomischer Unwuchten ein beispiellos erfolgreiches Kultur- und Friedensprojekt, an Gewicht. Jung plädierte für die Errichtung einer Verteidigungsunion, um die Lage an den EU-Außengrenzen wieder in den Griff zu bekommen. Die von 20 EU-Staaten angestrebte Weiterentwicklung der Grenzagentur „Frontex“ begrüßte der Ex-Minister als wichtigen Meilenstein auf diesem Weg. Europa, das zeigte der Ritt über den Parcours der Krisen in der Ukraine, im Nahen Osten oder Nord-Korea, muss politische zusammenwachsen, wenn es Weltpolitik, diese ist im Kern Friedenspolitik, gestalten und Botschafter seiner Werte von Pluralität und offener Demokratie bleiben will.

Was Europa hingegen nicht bräuchte, seien Schuldenvergemeinschaftung und zusätzlicher technokratischer Zentralismus. Jung legte Wert auf nationale Budgethoheit und wies auf den Erfolg der Konsolidierungspolitik der Jahre seit der Wirtschaftskrise 2008/ 2009 hin, die auch Südeuropa langsam aber sicher wieder Luft zum atmen ließe. Jung plädierte zudem für eine Harmonisierung der europäischen Steuerpolitik. Nicht zuletzt seien es fragwürdige Steuerdeals und Praktiken wie sie jüngst im Rechercheprojekt „Paradise Papers“ aufgedeckt wurden, die Gift in die Gesellschaft streuten. Allerdings sollte eine zu weit reichende Harmonisierung nicht dazu führen, dass EU-Staaten beliebig an der Steuerschraube drehen und der Staat Schritt für Schritt wieder zum Hauptakteur des Wirtschaftsgeschehens aufsteigt. Da ist es schnell zu Ende mit dem neuen deutschen Wirtschaftswunder.

*Bild: Minister a.D. im Dialog mit Moderator Uwe Knüpfer
Text und Bild: Thomas Kolbe*

Der BVMW. Die Stimme des Mittelstands.